

Praxisseminarreihe „Preisverdächtig!“ zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2014



Workshop Kinderbuch: „Bücher schmackhaft machen – Lesehunger wecken“
Referentin: Bettina Huhn

Bearbeitete Bücher

Christian Oster (Text)
Katja Gehrmann (Illustration)
Besuch beim Hasen
Aus dem Französischen von Tobias
Scheffel
Moritz Verlag
Ab 5

Susan Kreller (Hrsg.)
Sabine Wilharm (Illustration)
Der beste Tag aller Zeiten
Weitgereiste Gedichte
Aus dem Englischen von Henning Ahrens
und Claas Kazzler
Carlsen Verlag
Ab 6

Martina Wildner
Königin des Sprungturms
Beltz & Gelberg
Ab 11

Raquel J. Palacio
Wunder
Aus dem Englischen von André Mumot
Carl Hanser Verlag
Ab 12

Sebastian Cichocki (Text)
Aleksandra Mizielińska (Illustration)
Daniel Mizieliński (Illustration)
Sommerschnee und Wurstmaschine
Sehr moderne Kunst aus aller Welt
Aus dem Polnischen von Thomas Weiler
Moritz Verlag
Ab 9

Material zum Download

- „Besondere“ Begriffe – Definitionen
- „Besondere“ Begriffe – Tabelle
- „Wunder“ – Figuren
- „Wunder“ – Maximen
- „Der beste Tag aller Zeiten“ – Gedichtvorlagen

Anmerkung vorab

Der Download richtet sich an die Seminarteilnehmer/innen von „Preisverdächtig!“ und setzt in seiner Darstellung somit Vorkenntnisse aus dem Seminar voraus.

Zu beachten ist, dass es sich um Aufgaben handelt, die für die Fortbildung komprimiert wurden. In der Umsetzung mit Klassen oder anderen Kindergruppen muss man die einzelnen Schritte anleiten und die Form an die jeweilige Situation und Lerngruppe anpassen.

Begrüßungskreis mit Klatschimpuls

Im Kreis. Alle reiben ihre Hände warm, dann gibt die Anleitung einen Klatschimpuls in Verbindung mit dem Wort „Hallo“ nach rechts weiter. Der Impuls soll so schnell wie möglich von Teilnehmer zu Teilnehmer (im Folgenden kurz TN) im Kreis weitergegeben werden. Danach wird ein Klatschimpuls in Verbindung mit dem Wort „Moin“ nach links weitergegeben. Im Anschluss werden beide Impulse gleichzeitig losgeschickt und sollen durch den Kreis laufen. Die TN, bei denen sich die Impulse treffen müssen besonders aufmerksam sein, damit kein Impuls verloren geht.

Minimalistische Vorstellungsrunde

Dann wendet man sich seinem rechten Partner/seiner rechten Partnerin zu und teilt sich innerhalb von einer Minuten zwei Dinge über sich mit, die man dem/der anderen gerne erzählen möchte.

Einstieg und verbindendes Element

Alle Buchtitel behandeln besondere Figuren, sind eigen in ihrer inhaltlichen Ausrichtung oder stellen Themen außergewöhnlich dar. Deshalb entstand die Idee, sich zum Einstieg mit einigen dieser Begrifflichkeiten in Abgrenzung zu dem Begriff „normal“ intensiver auseinander zu setzen.

Fünf Gruppen werden durch Einteilen gebildet. Jede Gruppe bekommt einen Begriff, z.B. „anders“, „besonders“, „außergewöhnlich“, „speziell“. Die TN sollen Assoziationen und einen Beispielsatz dazu formulieren. Die Begriffe und Assoziationen dazu werden vorgestellt und aufgehängt. In Abgrenzung dazu wird der Begriff „normal“ besprochen. Was ist normal? Wer ist normal?

Der beste Tag aller Zeiten

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Susan Kreller (Herausgeberin)

Sabine Wilharm (Illustration)

Henning Ahrens (Übersetzung)

Claas Kazzer (Übersetzung)

Der beste Tag aller Zeiten

Weitgereiste Gedichte

Carlsen Verlag

ISBN: 978-3-551-58293-5

€ 24,90 (D), € 25,60 (A), sFr 35,50

Ab 6

In ihrer Gedichtanthologie hat Susan Kreller bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich Texte versammelt, die zum ersten Mal überhaupt ins Deutsche übersetzt wurden. Sie öffnet mit diesen Fundstücken ein neues Fenster zur englischsprachigen Literatur aus aller Welt.

Jurybegründung

„Von Tieren und Telefonten“, „Wunder und andere sehr stille Angelegenheiten“, „Vom Lieben und Sehen und Lassen“, „Das Glück, das Unglück und die sieben Meter dazwischen“, „Gedichte über fast jeden“: Die Kapitelüberschriften dieser Kindergedicht-Anthologie versprechen nicht zu viel, wer sie durchblättert sieht sich in eine sehr weite Welt versetzt – voll mit Nonsense und Sprachspiel, philosophischem Hintersinn, Sinnlichkeit und Emotionalität. Neben einigen Klassikern der englischen und amerikanischen Kinderlyrik begegnen wir Autoren aus dem gesamten anglophonen Sprachraum, also auch aus Afrika, Indien, Neuseeland, Jamaika und vielen anderen Ländern. Gemeinsam mit Henning Ahrens und Claas Kazzer, die fast alle Gedichte der Sammlung übersetzt haben, hat Susan Kreller hier einen großen und lange verborgenen Schatz gehoben. Von der Qualität der Übersetzungen kann sich jeder Leser selbst ein Bild machen, denn die Texte sind auch im Original wiedergegeben.

Susan Kreller,

1977 in Plauen geboren, studierte Germanistik und Anglistik und promovierte über deutsche Übersetzungen englischsprachiger Kinderlyrik. Sie arbeitet als freie Journalistin und Autorin und lebt mit ihrer Familie in Bielefeld. Für ihren Romanerstling „Elefanten sieht man nicht“ wurde sie mit dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium 2013 ausgezeichnet.

Sabine Wilharm

studierte Illustration an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg und begann 1976 als freie Illustratorin für Zeitschriften und Buchverlage zu arbeiten. Mit ihren Illustrationen der deutschen „Harry Potter“-Bücher hat sie das Bild des Zauberlehrlings in Deutschland maßgeblich geprägt.

Henning Ahrens,

geboren 1964, studierte Anglistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Göttingen, London und Kiel. Neben seiner Übersetzertätigkeit hat er eigene Romane und diverse Gedichtbände veröffentlicht. Er lebt in Frankfurt.

Claas Kazzer,

geboren 1968 in Dresden, studierte Germanistik und Anglistik in Leipzig und spezialisierte sich auf die Kinderbücher des britischen Autors Ted Hughes. Er lebt mit seiner Familie in Leipzig und arbeitet als freier Übersetzer und Webworker.

Der beste Tag aller Zeiten – Material

- Gedichte in Streifen geschnitten (s. Download-Material)

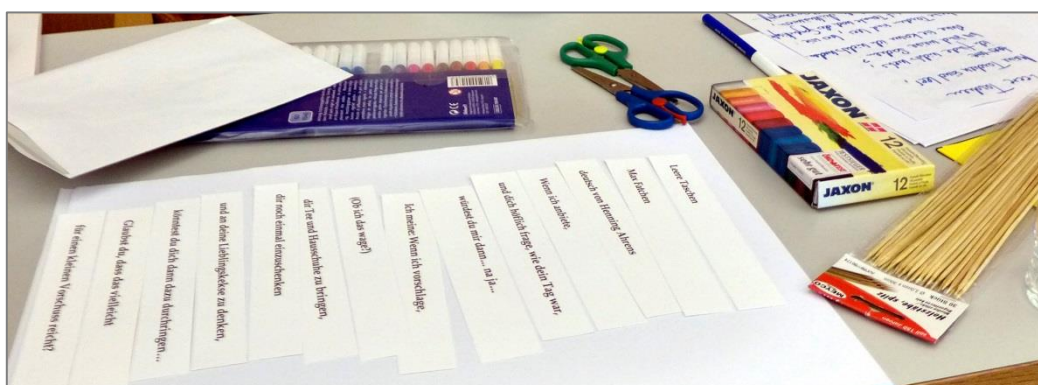
Gedichte schreiben

Die Gruppen bekommen zunächst nur den Titel eines Gedichts als Vorgabe, der viele Assoziationen auslöst und entwickeln dazu selbst ein Gedicht.

Dann erhalten sie in einem Briefumschlag das in einzelne Zeilen zerschnittene Originalgedicht auf Deutsch und puzzeln dieses in der ihrer Meinung nach richtigen Reihenfolge zusammen. Beide Gedichte werden im Anschluss vorgestellt. Das gepuzzelte Gedicht kann dann noch mit dem Originaltext im Buch abgeglichen werden.

Ausgewählte Gedichte

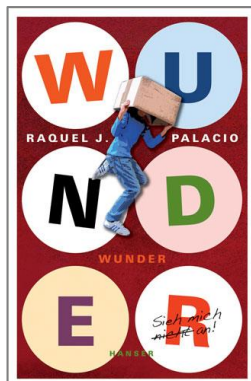
- „Die einfachen Dinge“, S. 32
- „Bibliothek“, S. 37
- „Was ich in letzter Zeit so tue“, S. 52
- „Warten“, S. 57
- „Leere Taschen“, S. 58



Beispiel aus dem Seminar: Ein zusammengesetztes Puzzle-Gedicht

Wunder

Nominierung der Jugendjury



Raquel J. Palacio (Text)
André Mumot (Übersetzung)
Wunder
Carl Hanser Verlag
ISBN: 978-3-446-24175-6
€ 16,90 (D), € 17,40 (A), sFr 23,90
Ab 12

Aufgrund eines Genfehlers ist August „entstellt“. Multiperspektivisch nähert sich der Roman seiner Lebenswelt an und begleitet ihn während seines ersten Schuljahres an einer öffentlichen Schule. August lernt, sein Aussehen zu akzeptieren und gewinnt mehr Unabhängigkeit durch neue Freundschaften.

Jurybegründung

„Ich heiße übrigens August. Ich werde nicht beschreiben wie ich aussehe. Was immer ihr euch vorstellt – es ist schlimmer.“

Wann immer August, genannt Auggie, aus dem Haus geht, begegnen ihm entsetzte oder mitleidige Blicke. Kleine Kinder haben Angst vor ihm, man tuschelt hinter seinem Rücken. Deshalb hat er die Öffentlichkeit bisher gemieden. Doch nun, mit zehn Jahren, soll er endlich die Schule besuchen.

Auch dort begegnet man ihm mit Abscheu, niemand möchte mit ihm zu tun haben. Doch er findet zwei Freunde, Summer und Jack, auf die er sich scheinbar verlassen kann. Allerdings macht die Freundschaft mit Auggie auch diese beiden zu Außenseitern, womit sie unterschiedlich umgehen. August kämpft um Anerkennung – unterstützt von seinen neuen Freunden und seiner Familie.

Dieses Buch begeistert alle Altersgruppen. Das oft genutzte Motiv, dass es auf die inneren Werte ankommt, wird hier neu und ohne mahnenden Zeigefinger umgesetzt. Durch wechselnde Perspektiven kann der Leser nicht nur die Gefühle und Handlungen Auggies, sondern auch die seines Umfeldes verstehen. Der Leser entwickelt sich mit den sympathischen Charakteren. Die flüssige Sprache und die zahlreichen Details lassen die Geschichte persönlich und lebensnah wirken. Der Roman berührt den Leser und regt zum Nachdenken an.

Raquel J. Palacio

lebt mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen in New York. 20 Jahre lang gestaltete sie als Art Director die Cover für die Bücher anderer Leute. „Wunder“ ist ihr erster Roman.

André Mumot

ist promovierter Kulturwissenschaftler, Literaturübersetzer und Journalist. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Wunder – Material

- Papier
- Stifte
- CD-Player mit fröhlicher Musik (z.B. Instrumentalversion von Pharell Williams' „Happy“)

Akrosticha entwickeln

Brainstorming in Gruppen zu sechs Personen zu dem Begriff „WUNDER“ in Form eines Akrostichons.

Akrostichon:

Der Begriff „Akrostichon“ stammt aus dem Griechischen von „Akros“ (das Äußerste, das Oberste) und „stichos“ (Vers, erster Buchstabe eines Verses).

Definition (lt. Duden): Gedicht, bei dem die Anfangsbuchstaben, -silben oder -wörter der Verszeilen oder Strophen ein Wort oder einen Satz ergeben

Jeder TN einer Kleingruppe notiert eine Minute lang zu einem der Buchstaben seine Assoziationen. Dann setzt die Gruppe aus den gesammelten Wörtern ein Akrostichon zusammen. Sie können auch zu jedem Anfangsbuchstaben eine Zeile notieren, sodass sich ein Gedicht ergibt oder nur Nomen oder Adjektive benutzen.

WUNDER

Wenn unsere Köpfe

Und unsere Herzen

Nicht blind sind

Durch Voreingenommenheit und Angst

Erkennen wir

Recht und Unrecht

Weltoffenheit

Unvoreingenommenheit

Neidlosigkeit

Denkfähigkeit

Empathiefähigkeit

Rechtschaffenheit

Lesestelle: „August durch ein Guckloch betrachtet“, Seite 111-112

Lotterie

Olivias Freund sagt, das Leben sei eine Lotterie, niemand wisse vorher, welches Los er zöge.

Jeder TN zieht eine Karte mit dem Namen einer Figur aus dem Buch. und soll nun seine Bezugsgruppe finden, da jeder Name mehrfach vorkommt. Es gibt insgesamt sechs Gruppen. Währenddessen läuft die instrumentale Version von „Happy“ (Pharrell Williams). Die Aufgabe besteht darin, den Rhythmus in die Suchbewegung aufzunehmen, also zu tanzen oder zu hüpfen etc. und sich vom Optimismus und dem Lebensmut Augusts anstecken zu lassen.

Einfühlungsaufgabe

Die TN finden sich über Figurenkarten in Kleingruppen zusammen. Jede Kleingruppe hat nun die Aufgabe, sich aus Sicht ihrer Figur Gedanken über August zu notieren und im Anschluss vorzutragen. Die Ausgangssituation ist der Schuleintritt von August mit zehn Jahren.

Figuren:

- (Oli)Via, Augusts Schwester
- Mom und Dad, Augusts Eltern
- Summer, eine Mitschülerin von August
- Mrs. Alban, Mutter eines Mitschülers von August
- August
- Mr. Pomann, Augusts Schulleiter

Die Gedanken zu den Figuren werden durch kurze Textabschnitte ergänzt, die vorgelesen werden. Die Aussagen der Textabschnitte werden mit den Gedankentexten verglichen.

Textabschnitte:

- „Via“, S. 103
- „Mom und Dad“, S. 18
- „Summer“, S. 147
- „Mrs. Alban“, Seite 198
- „Justin“, S. 246
- „August“, S. 256
- „Mr. Pomann“, S. 366f

Maximen

Die Bedeutung von Mr. Brown für August wird kurz umrissen und die Idee der Maximen vorgestellt. Die Septembermaxime sowie die Maxime von August wird vorgelesen. (Maximen, S. 377 im Buch)

Die TN notieren eigene Maximen, stellen diese vor und hängen sie auf.



Beispiel aus dem Seminar: Sammlung der Maximen

Sommerschnee und Wurstmaschine. Sehr moderne Kunst aus aller Welt

Nominierung in der Sparte Sachbuch



Sebastian Cichocki (Text)
Aleksandra und Daniel Mizieliński (Illustration)
Thomas Weiler (Übersetzung)
Sommerschnee und Wurstmaschine
Sehr moderne Kunst aus aller Welt
Moritz Verlag
ISBN: 978-3-89565-260-8
€ 19,95 (D), € 20,60 (A), sFr 27,90
Ab 9

„Sommerschnee und Wurstmaschine“ führt in die Welt der modernen Kunst ein. Es ist ein Kunstbuch, das ohne Fotografien oder den Nachdruck von Kunstwerken auskommt. Ziel ist es, nicht nur das Ergebnis des Schaffensprozesses zu präsentieren, sondern die Gedanken der Künstler nachvollziehbar zu machen

Jurybegründung

Ein Sachbuch über Kunst, das komplett auf Abbildungen verzichtet, kommt einem ziemlich radikalen Statement zur Frage der Reproduzierbarkeit von Kunstwerken gleich. Wer hat sich nicht schon beim Gang durchs Museum oder beim Durchblättern der einschlägigen Werke darüber geärgert, dass die Texte kaum mehr bieten als Bildbeschreibungen. In „Sommerschnee und Wurstmaschine“ stehen Text und Illustrationen in einem ganz anderen Verhältnis, denn beide beschränken sich darauf, den eigentlichen Gegenstand zu kommentieren und zu beschreiben. Sie wecken Interesse, regen die Wahrnehmung an und vermitteln Hintergrundwissen – Rezeptionsanleitungen geben sie nicht. Zudem geht es bei der hier thematisierten „sehr modernen Kunst“ nicht nur um Artefakte und Objekte, sondern auch um Aktionen, die man in einem herkömmlichen Bildband sowieso nicht hätte dokumentieren können. Ein Buch für kunstinteressierte Kinder und alle anderen, die sich am liebsten selbst ein Bild machen möchten.

Sebastian Cichocki,

geboren 1975, ist Chefkurator am Museum für Moderne Kunst in Warschau. Er hat viele Sammel- und Einzelausstellungen begleitet, ist aber auch Autor und Rezensent.

Aleksandra und Daniel Mizieliński,

1982 geboren, studierten Grafikdesign an der Kunstakademie Warschau und gründeten gemeinsam das Hipopotam Studio, in dem sie sich mit Buchgestaltung, Webdesign und Typografie beschäftigen. Sie leben in Warschau.

Thomas Weiler,

geboren 1978, absolvierte sein Übersetzerstudium (Russisch, Polnisch) in Leipzig, Berlin und St. Petersburg. Er lebt seit 2007 als freier Übersetzer aus dem Russischen, Polnischen und Belarussischen mit seiner Familie in Leipzig.

Sommerschnee und Wurstmaschine – Material

- Krepppapier, Folie oder Tuch für die Installation
- Seil, 2 m lang
- Gelbe Schnur, ca. 100 m lang
- Steine, Stöcke, Blätter
- Kopien aus dem Buch zu den jeweiligen Künstlern
- Kopien der Aufgaben für die Gruppen
- Powerpoint-Projektion oder Overhead-Folien mit Fotos von Künstlern und Kunstaktionen

Kunst machen und erleben

Durch Abzählen werden sechs Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt Textauszüge aus dem Buch zu einer Kunstform, Hintergrundinformationen zu einem Künstler sowie eine Aufgabe mit der sie sich in den nächsten zehn Minuten beschäftigen soll.

Die Gruppen sollen dann die unterschiedlichen Aufgaben ausführen und ihre Kunstwerke bzw. Erlebnisse vorstellen und kurz etwas zu dem Künstler und der Kunstform sagen. Dazu wird eine Folie mit Kunstwerken der Künstler gezeigt.

Gruppe 1: Installation

Die Installation ist das jüngste Kind der Skulptur. Traditionelle Skulpturen wurden aus Bronze, Gips oder Marmor geschaffen, hier kommen ausgefallenerere Materialien zum Einsatz: Folien, Plastik, Lampen, Feuer, Luftballons, Nebel, Elektrogeräte, Essen, Möbel, Asphalt, Wasser, Fernseher, Drähte, Müll, Kartons und sogar ganze Gebäude oder lebendige Tiere. Also alles, was Künstlern so in den Sinn und in die Finger kommt.

Beispiel: Christo und Jeanne-Claude, Umsäumte Inseln, Foto dazu

Aufgabe: Umsäumen Sie etwas und begründen Sie, was Sie damit bezwecken wollen.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse: Installationen nach Christo und Jean-Claude

Gruppe 2: Performance

Wenn Künstler ein Spektakel veranstalten, nennt man das oft so. Das Kunstwerk ist dann der Künstler, der vor Publikum etwas vorführt, ein bisschen wie im Theater. Wenn zum Beispiel ein Künstler eine Woche lang mit einer Hasenfamilie eine Galerie bewohnt, ist das eine Performance.

Beispiel: Tching Hsieh, Kein Dach über dem Kopf

Aufgabe: Verbinden Sie sich mit einem Partner/einer Partnerin mit einem zwei Meter langen Seil und erkunden Sie vier Minuten lang das Gebäude.



Beispiel aus dem Seminar: Schon vier Minuten geben einen Einblick in die Herausforderungen der Performance von Tching Hsieh

Gruppe 3: Ready-made

Ist ein schon „fertig gemachtes“ Ding, Fundstücke, die der Künstler zum Kunstwerk erklärt. Viele Künstler verwenden fertige Dinge, die sie gekauft oder auf dem Speicher, im Schrank oder im Museumskeller gefunden haben. Wenn ein Künstler nun den ausgestopften Hasen aus Omas Rumpelkammer ausstellen würde, wäre das so etwas.

Eine Assemblage ist ein Sonderfall des Ready-made, bei der mehrere fertige Dinge neu zusammengefügt werden. Also ein ausgestopfter Hase mit blauer Schleife im goldenen Vogelkäfig.

Beispiel: Marcel Duchamps, Bild vom Flaschentrockner

Aufgabe: Stellen Sie ein Ready-made her und begründen Sie, warum das Kunst ist.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse: Ready-Made und Assemblage

Gruppe 4: Klangkunst (englisch sound art)

Ist nichts für die Augen, sondern für die Ohren. Man braucht also Instrumente, Kopfhörer oder Lautsprecher dafür. Klangkunst eignet sich prima fürs Radio.

Beispiel: John Cage, 4'33, Bild dazu aus dem Internet

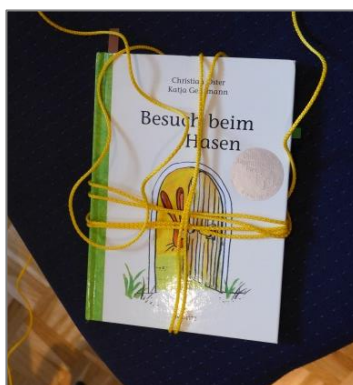
Aufgabe: Bleiben Sie 4 Minuten und 33 Sekunden still auf Ihren Stühlen sitzen und lauschen Sie der Stille. Was hören Sie?

Gruppe 5: Konzeptkunst

Hier spielt die Idee die Hauptrolle. Sie muss nicht unbedingt ausgeführt werden, Hauptsache das Publikum versteht sie. Deshalb erklären die Künstler ihre Ideen mit Texten, Fotos, Filmen usw. Angenommen, ein Künstler denkt sich einen Hasen aus, der so schnell mit den Ohren flattert, dass er abhebt. Daraus lässt sich schlecht eine Skulptur machen, oder? Aber in einer technischen Zeichnung oder mit einer Fotomontage am Computer kann man die Idee ganz gut vermitteln. Dann erfährt das Publikum welche Idee der Künstler hatte und warum der Hase nie geflogen ist.

Beispiel: Edward Krasiński, Der blaue Streifen, Bild dazu

Aufgabe: Sie bekommen eine 100 Meter lange gelbe Schnur. Markieren Sie hier im Raum oder draußen etwas damit und beziehen Sie so viele Dinge wie möglich in die Markierung ein.



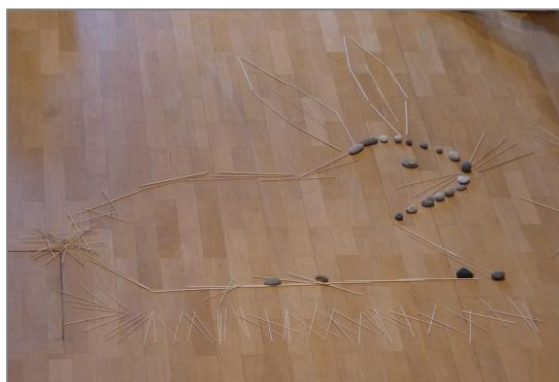
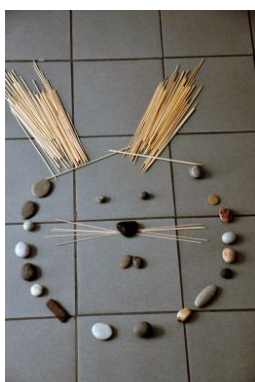
Beispiel aus dem Seminar: Menschen und Gegenstände können in die Konzeptkunstwerke eingebunden werden

Gruppe 6: Land Art

Entsteht außerhalb von Galerien und Museen, meistens auf dem Land – im Wald, in der Wüste oder auf einer Wiese. Die Arbeiten sind oft riesig. Da sie an abgelegenen Orten zu sehen sind, kennt man sie eher von Fotos oder aus Filmen. Hasenbeispiel gefällig? Ein Künstler könnte aus Steinen ein Hasenbild legen, das nur vom Flugzeug aus zu sehen ist.

Beispiel: Andy Goldsworthy, Sommerschnee, Bild dazu

Aufgabe: Legen Sie aus Steinen, Stöcken und Blättern ein großes Hasenbild auf dem Boden, so dass man es von oben betrachten kann, indem man sich zum Beispiel auf einen Stuhl oder Tisch oder eine Treppe stellt.



Beispiel aus dem Seminar: Arbeitsergebnisse der Land Art-Gruppen

Besuch beim Hasen

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Christian Oster (Text)
Katja Gehrmann (Illustration)
Tobias Scheffel (Übersetzung)
Besuch beim Hasen
Moritz Verlag
ISBN: 978-3-89565-261-5
€ 9,95 (D), € 10,30 (A), sFr 14,40
Ab 5

Herr Hase ist neu in der Nachbarschaft. Leider lockt seine schön polierte Klingel zu allererst den Fuchs an. Dieser ist hungrig und möchte nicht nur den Hasen, sondern auch die Waldmaus und den Igel auf den Speiseplan setzen. Doch er hat die Rechnung ohne die Igelin gemacht, die den Bösewicht in die Flucht schlägt.

Jurybegründung

Die von Katja Gehrmann kongenial ins Bild gesetzte Geschichte bietet eine originelle Variante des Märchens vom Hasen und dem Igel: Der Hase hat sein neues Heim ebenso behaglich wie repräsentativ ausgestattet und wartet nun auf Besucher. Leider ist es keiner der Nachbarn, der das erste Mal die hübsche Türglocke betätigt, sondern der Fuchs, und der lässt keinen Zweifel daran, dass er den ihm kredenzten Karottencocktail aus der Hausbar nur als Apéritif betrachtet...

Die Geschichte lebt vom komischen Kontrast zwischen Sprache und Inhalt: In wohlgesetzten Worten wird uns hier vom Fressen-und-Gefressenwerden erzählt. Die Figuren wahren auch in den dramatischsten Situationen einen bürgerlich-gepflegten Umgangston, den Tobias Scheffel in seiner Übersetzung hervorragend getroffen hat. Ein strukturell einfacher Text, der es sprachlich und literarisch in sich hat.

Christian Oster,

geboren 1949, lebt heute in Paris. Er schreibt sowohl für Erwachsene als auch für Kinder.

Katja Gehrmann,

geboren 1968, studierte in Guadalajara/Mexiko, Valencia/Spanien und an der Fachhochschule Hamburg Illustration. Sie unterrichtet an einer Kindermalschule und arbeitet für Zeitschriften. 1995 wurde sie mit dem UNICEF-Bilderbuchpreis in Bologna ausgezeichnet. Für „Strandhunde“ erhielt sie den Goldenen Apfel der Biennale in Bratislava 2001.

Tobias Scheffel,

1964 in Frankfurt/Main geboren, studierte Romanistik in Tübingen, Tours/Frankreich und Freiburg. Seit 1992 arbeitet er als Übersetzer aus dem Französischen. 2008 wurde er von der Jugendjury mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. 2011 erhielt er den Sonderpreis Übersetzung.

Besuch beim Hasen – Material

- Kreashibai (Weiterentwicklung des japanischen Kamishibais, ermöglicht vielfältige Erzählmethode wie Japanisches Papiertheater (Kamishibai), Stabpuppeneinsatz, Schattenspiel und Puppentheater; Links: www.kreashibai.de, de.wikipedia.org/wiki/Kamishibai, www.mein-kamishibai.de, www.donbosco-medien.de/titel-0-0/kamishibai-468/)
- Stabfiguren
- Stifte
- Papier

Einstieg

Lesestelle: Seite 9, weiter Seite 13 bis 17 (gekürzt)

Szenenimprovisation: Wer könnte klingeln?

Paarweise: Ein Hase und eine andere Figur, spielen kurz eine Szene an der Tür an. Der Hase überlegt, ob er den Besucher herein lassen will.

Geschichte erfinden und vorstellen

Die TN werden in vier Gruppen aufgeteilt und entwickeln eine kurze Geschichte, die sie am Kreashibai vorspielen oder vorstellen.

Vorgaben

Gruppe 1 und 2 erhalten Stabfiguren (z.B. Hase, Fuchs, Maus, Igel oder nur den Hasen) mit denen sie eine Geschichte spielen und evtl. Hintergrundbilder oder weitere Stabfiguren basteln

Gruppe 3 und 4 malen DIN A3-Bilder und erzählen anhand der Bilder ihre Geschichte.

Abschluss

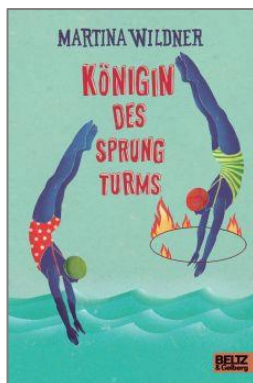
Lesestelle: S. 49 bis 53



Beispiel aus dem Seminar: Am Kreashibai lassen sich Geschichten mit Stabfiguren oder eigenen Zeichnungen nach- und weitererzählen

Königin des Sprungturms

Nominierung in der Sparte Kinderbuch



Martina Wildner (Text)

Königin des Sprungturms

Beltz & Gelberg

ISBN: 978-3-407-82027-3

€ 12,95 (D), € 13,30 (A), sFr 18,60

Ab 11

Die Freundschaft der Nachbarskinder Karla und Nadja gründet auf ihrer gemeinsamen Leidenschaft: dem Turmspringen. Der Leistungssport bringt die beiden mit sechs Jahren eher zufällig zusammen und bestimmt über Jahre ihren Alltag. Nadja bewundert die Fähigkeiten ihrer Freundin und eifert ihr stets nach. Doch Karla zieht sich plötzlich aus dem Sport zurück. Ohne die gemeinsame Basis driften die Mädchen auseinander.

Jurybegründung

In diesem Roman wird in der Rückschau die Geschichte einer abgeschlossenen Mädchenfreundschaft erzählt. Die Freundschaft als gescheitert zu bezeichnen, wäre nicht richtig, denn beide Mädchen profitieren auch von der Trennung. Nüchtern und präzise berichtet die Ich-Erzählerin von ihrer Faszination durch die schweigsame Karla und der gemeinsamen Leidenschaft für das Turmspringen, von Verbundenheit und Konkurrenz, von ihrem Wunsch, die Freundin zu verstehen und dem Verlust der gemeinsamen Basis, der sich als Folge der Aufdeckung ihres Geheimnisses zwangsläufig einstellt. So bewirken ihre rastlosen Versuche, mehr Nähe und Vertrautheit herzustellen, letzten Endes das Gegenteil – sie bringen Karla an einen Punkt, an dem sie nicht mehr verbergen kann, was sie quält, und ihre bisherigen Schutzhandlungen einstellen kann. Diese bildeten aber den Kitt in der Beziehung zur Ich-Erzählerin. Eine psychologisch ausgeleuchtete Erzählung aus dem Milieu des Leistungssports, an der Grenze zwischen Kinder- und Adoleszenzroman.

Martina Wildner,

Jahrgang 1968, studierte Islamwissenschaften und später Grafikdesign in Nürnberg. Als Autorin und Malerin lebt Wildner mit ihrer Familie in Berlin.

Königin des Sprungturms – Material

- Powerpoint-Projektion oder Overhead-Folien

Einstieg

Lesestelle: S. 5 bis S. 9 (gekürzt)

Fotoroman

Die TN sind in Kleingruppen eingeteilt. Jede Kleingruppe bekommt eine Überschrift und einen Textauszug und stellt dazu ein Standbild (Foto). Außerdem spricht nacheinander jeder Darsteller maximal einen Satz, der zu dem Text passt oder aus dem Text stammt. Zu jedem gestellten Foto wird auf die Leinwand ein passendes Hintergrundbild projiziert, sodass es so aussieht, als ob die Darstellenden sich tatsächlich an Ort und Stelle befänden.

Alle Standbilder werden nacheinander gezeigt, sodass der Eindruck eines Diavortrages entsteht. Die Namen der Figuren können sich die Darsteller auf Kreppband schreiben und an die Kleidung heften.

Für die Standbildwechsel kann Musik eingespielt werden, die immer stoppt, wenn ein Bild steht und weiterläuft, wenn das nächste Bild gestellt wird.

Variante

Alternativ können wirklich Fotos von der Darstellung gemacht und die Sätze als Sprechblasen eingefügt werden. Alle Fotos hintereinander ergäben dann einen Fotoroman.

Titel

Schnuppertraining, S. 18
Der Unfall, S. 27
Der Teufel, S. 35
Alfons, S. 48
Mangelnder Ehrgeiz, S. 56
Verfolgung aufnehmen, S. 62
Angst vor dem Absprung, S. 72
Schwierig, S. 81
Gewonnen, S. 112
Eifersucht, S. 115
Davongelaufen, S. 124
Gefunden, S. 132

Fotos

Umkleidekabine
Leeres Schwimmbecken
Loch in der Wand
Fundsachen
Füße aus dem Wasser
U-Bahn
Mädchen auf Brett mit Blick nach unten
Loch in der Wand
Siegerehrung
Süßigkeitenautomat
Plattenbau
Freibad bei Nacht

Abschluss

Lesestelle: S. 211 (alternativ: S. 195)